

Brigitte Hörl

Lehrgang: „Pädagogik an Gedächtnisorten“

Arbeitsauftrag:

29. Israel-Seminar, Juli 2016

Rezension:

„Heißer Frühling“

Sahar Khalifa

Aus dem Arabischen von Regina Karachouli

Unionsverlag

Heißer Frühling

Sahar Khalifa

Sahar Khalifa wurde 1941 in Nablus, Palästina, geboren. In sehr jungen Jahren ging sie eine traditionelle Ehe ein, die jedoch geschieden wurde, da Sahars Gatte ihren Hang zur Malerei und ihr Interesse für Literatur nicht dulden wollte. Sie begann darauf das Studium der englischen Literatur in Bir Zeit bzw. Women Studies in den USA zu belegen.

Nach ihrer Rückkehr trat sie als Verfechterin für Frauenrechte in ihrer Heimat Palästina auf. Gleichzeitig arbeitete sie als [Schriftstellerin](#) und thematisierte auch in ihren [Büchern](#) immer wieder die Situation der Frauen.

Ihr erster Roman mit dem Titel "Wir sind nicht länger eure Sklaven" erschien 1974, viele weitere folgten. Der Roman "Der Feigenkaktus" brachte ihr den Durchbruch und auch internationale Anerkennung. Für ihren Roman „Die Verheißung“ erhielt sie 2006 in Kairo die Nagib-Machfus-Medaille. Sahar Khalifa gilt als bedeutendste Romanautorin der palästinensischen Literatur, ihre Werke sind in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Im Roman „Heißer Frühling“ beschreibt sie die Geschichte zweier arabischer Brüder im Westjordanland in der Zeit bis 2002, weiters schildert sie, wie die israelische Armee den Regierungssitz von Jassir Arafat in Ramallah belagert und zerstört. Unter den letzten Verteidigern des in Trümmer liegenden Hauptquartiers ist auch Madschid, der seine Erlebnisse und Eindrücke in einem Tagebuch festhält. Sahar Khalifa nimmt uns mit auf die Reise in ein zerrissenes Land und schildert an Hand von Einzelschicksalen die Misere des palästinensischen Volkes, aber auch das Dilemma des israelischen Volkes.

Die Tagebuchaufzeichnungen des Presseberaters von Jassir Arafat dienen ihr teilweise als Vorlage. Ebenso führte sie viele Gespräche mit Frauen aus Nablus, denen sie dieses Buch gewidmet hat.

Die beiden eigentlich politisch eher uninteressierten Brüder, Ahmed und Madschid, sind die Protagonisten. Sie werden zunehmend in die eskalierenden Konflikte miteinbezogen, ihr Leben als Kämpfer und Opfer bildet den Roten Faden durch die erzählte Geschichte. Das Zuhause ihrer Familie ist das palästinensische Flüchtlingslager Ain Murdschan, in dessen Nähe sich eine israelische Siedlung ausdehnt. Ahmed, der verträumte und stotternde jüngere Bruder, wird vom Vater, Fadl Kassam, als Weichling gesehen, um dessen Zukunft er fürchtet. Ahmed zeigt jedoch großes Talent als Fotograf und Zeichner. Der ältere Bruder, Madschid, stammt aus der ersten Ehe Fadl Kassams. Er ist ein gut aussehender junger Mann, begabt, studiert und ist ein bejubelter Musiker, der die Massen mitreißen kann. Fadl Kassam hat sich

vom Zeitungsträger zum Besitzer eines kleinen Bücherladens hochgearbeitet und genießt als lokaler Korrespondent der Zeitung Al – Kuds bescheidenes Ansehen.

Doch auch das verheißungsvollste Leben scheint in Palästina irgendwann unweigerlich zu kippen. Der Anlass ist ein sehr unbedeutendes Ereignis, versucht doch Schüler Ahmed bloß seine geliebte Katze zurückzuholen, die in die israelische Siedlung entwischt ist. Er wird ertappt, inhaftiert, geschlagen und angeklagt, Minen gelegt zu haben. Madschid versucht seine Beziehungen zu einflussreichen palästinensischen Kreisen spielen zu lassen und gerät dabei in die Mühlen der Politik. Seine Karriere erhält einen irreparablen Knick und es verschlägt ihn in die Hände des palästinensischen Widerstands. Er muss in den Untergrund abtauchen, überlebt als Befreiungskämpfer schwere Verletzungen und wird letztlich zu einem Helden und Politfunktionär.

Ahmed verliert im Gefängnis sein Stottern und reift wider Willen rasch zum Mann heran, gerät dann aber in die Kämpfe des heißen Frühlings der zweiten Intifada, als er seinem verletzten Bruder zu Hilfe eilt. Während er sich als beherzter Lazarettpfleger und Ambulanzfahrer des Roten Halbmondes in Ramallah und Nablus engagiert, gerät das Leben um ihn herum mehr und mehr außer Kontrolle. Ahmed erlebt hautnah die Ohnmacht seines Vaters, als sein Zuhause den israelischen Bulldozern zum Opfer fällt. Er erlebt Hoffnungslosigkeit, Demütigung, Denunziation und Märtyrergeist, Ehrlosigkeit, Erbärmlichkeit und Bspitzelung, aber auch Rebellion und Opferbereitschaft bis zum Äußersten. Seine Gedanken radikalieren sich im Lauf der Ereignisse zunehmend und schließlich wird Ahmed zum Märtyrer.

In "Heißer Frühling" gelingt es **Sahar Khalifa** scharfsinnig und realitätsnah dramatische politische Ereignisse, die israelische Besatzung und den Krieg gegen die palästinensische Bevölkerung mit dem Lebensalltag der Menschen in Palästina zu verweben. Bezeichnend ist auch, dass die Frauenfiguren, obwohl nicht zentrale Handlungsträgerinnen in ihrem Roman, einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Sie zeigen die Zerrissenheit der Gesellschaft auf und äußern unverblümt ihre Kritik, sowohl an der Besatzungsmacht als auch an den politischen Verhältnissen in Palästina selbst.

Die Autorin ermöglicht dem Leser einen Blick über den Tellerrand auf den schwierigen Alltag der Palästinenser, der aufzeigt, dass politische Entscheidungen stets mit Menschen-schicksalen verbunden sind.

„Heißer Frühling“ ist ein wunderschönes Buch. Mit feiner Feder beschreibt Sahar Khalifa die Einzigartigkeit eines Land und einer Kultur, die aufgrund des so omnipräsenten Konfliktes fast in Vergessenheit geraten ist.